

Abozessenspreis:
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. im Buchen.
Jährl.: 1 „ „ 10 „ „ „
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Im Auslande
mit Post- und
Stempelschlag hinz.

Postzettelpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Ergebnisse:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 5. Mai. Ihre Kaiserlich Königliche Hoheit, der Großherzog Leopold von Toskana und Erzherzog Karl, Prinz von Toskana, sind heute frisch 47 Uhr nach Schlossentwurf abgereist.

Dresden, 5. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin, mit Ihren Königlichen Hochstolzen Sibylle, Sophie, Amalie und Auguste, sowie der hier anwesenden verwitweten Frau Großherzogin von Toskana und Erzherzogin Antonia, Prinzessin von Toskana, Kaiserlich Königliche Hoheiten, haben heute Mittag das Sommerfestzug zu Pöhlitz besucht.

Dresden, 25. April. Seine Königliche Majestät haben dem Präsidenten des Appellationsgerichts zu Würzburg, Carl George Julius v. Mangoldt, zehnjährigen Inhaber des Komturkreuzes II. Klasse des Verdienstordens, des Komturkreuz I. Klasse des Verdienstordens, huldreich zu verleihen gerügt.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Wallander Prezesszähle — Times. — Herald.)

Tagesschichte. Dresden: Weitere hohe Hütte. — Wien: Die ungarischen Reichsräte. Benedek's Titel. — Prag: Kein Sachsen-Requiem. Die Richter-Jahre Untersuchungsangelegenheit. Der Rothstand im Kriegsgegenseite. Vermögens- — Berlin: Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in der schleswig-holsteinischen. Grundsteuerdebatte im Herrenhause bestätigt. — Hannover: Kammerverhandlungen. — Aus Thüringen: Preußische Stappensachen. — Frankfurt: Herr v. Blittersdorf. — Paris: Besuch des Grafen von Montemolin. Vomocicire und die päpstliche Armee. Sicilische Legion. Erbschaftsstreiter. Vörsen-Entree. Öffentlichkeitspetition. Soldabfertigung genehmigt. Thowendeckel-Note. — Turin: Tagesschicht. — Woden: Württemberg. — Rom: Ministerordination. — Kopenhagen: Vertrag. — Konstantinopel, Smyrna: Deutsche Post.

Erkenntnisse, Versicherungen u. im öffentl. Dienste. Provinzialnachrichten. (Krispi, Großenhain.) Statistik und Volkswirtschaft. Genüllton. Tagesskalender. Justizrate. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Sonnabend, 5. Mai. Offiziellen Nachrichten aus Neapel von gestern zufolge, ist die Ruhe in Sizilien vollkommen hergestellt. Kein Einmarsch wird mehr abgesetzt. Es finden nur noch einzelne Verhaftungen statt.

Berlin, Sonnabend, 5. Mai. Nachmittag 13 Uhr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden durch den Finanzminister zwei Gesetzesvorschläge eingereicht, Geldbemittlungen für militärische Zwecke betreffend. Durch dieselben wird die Fortbauer des provisorischen Armeeaufstandes nach der vorjährigen Mobilisierung festgehalten. Die Regierung verlangt einen Credit von 9 Millionen Thalern für den Kriegsminister vom 1. Mai 1860 bis 30. Juni 1861. Zur Deckung dienen die Fortsetzung des bisherigen Steuerzuschlags von 25 Proc. bis 1. Juli 1861 und Verwendung der Verwaltungsbücher von 1859. Das Ministerium verzerrt einstellweise obige 9 Millionen als Vertrauensvolumen ohne speziellen Nachweis. Die Rechenschafts-

ablegung erfolgt beim nächsten Landtag. Der Staatshaushalt von 12 Millionen bleibt demnach unangefochten. Die Frage, ob zwei- oder dreijährige Dienstzeit, sowie die wegen der Reservepflicht und der Landwehr belieben bei der jüngsten Vorlage unberührt.

Genua, Freitag, 4. Mai. Ein englisches Kriegsschiff hat Nachrichten aus Palermo vom 28. und aus Messina vom 27. April mitgebracht. Hierauf soll der Aufstand auf Sizilien fortduern. Ein Regiment habe sich geweigert, Palermo zu verlassen. Die Aufständischen griffen die Soldaten an, sobald diese aus der Stadt herauskamen. In Messina dauerten die Verhaftungen fort. (Wir brauchen kaum daran zu erinnern, wie wenig bei der Unsicherheit der Quelle fast aller Nachrichten aus Sizilien, die untereinander meist im greiflichen Widerspruch stehen, aus eisigen Meldungen bestimmte Folgerungen gezogen werden können. D. Red.)

Bern, Freitag, 4. Mai, Abends. Der Bundesrat hat auf baldigen Zusammentritt einer Konferenz wegen der savoyischen Frage gebeten, weil das sardinische Parlament vor Beendigung der savoyischen Grenzregulirung, welche den 1. Mai begonnen habe, die Frage nicht behandeln werde, somit die Abhaltung der Konferenz, wenn diese erst nach der Abstimmung des Parlaments stattfinden sollte, noch lange hinausgeschoben werde.

London, Freitag, 4. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, es sei nicht möglich, daß die Expedition gegen China bis zur Ankunft Lord Elgin's verschoben werden. Er hofft im Gegentheil, die militärischen Operationen würden noch vor Auftakt des Gewollmächtigen beendet sein.

Weiter erklärt der Staatssekretär des Auswärtigen: Neapel habe Englands Verwendung bei Piemont gewünscht zur Verhinderung einer Expedition Garibaldi's nach Sizilien, und England habe darauf in Turin gegen ein solches Unternehmen remonstriert, wie es vorher in Neapel gegen das Regierungssystems Vorstellungen gemacht habe.

London, Sonnabend, 5. Mai. Die berühmte "Times" schreibt: Preußen habe, weit entfernt einen Krieg gegen Frankreich vorbereitet, es auf eine Intervention in Dänemark abgesehen. Frankreich würde einen Krieg Preußen gegen Dänemark, weil dieser Schweden, Norwegen und Dänemark zu einer einzigen Masse vereinigen würde, die ganz zu Frankreichs Verfügung stände. England werde seinen Einfluss ausüben, um Preußen zu bestimmen, seinen Streit mit Dänemark zu verhindern.

Wir geben vorstehende Meldung nur, damit unsre Leser, welche dieselbe möglicherweise auch in andern Zeitungen finden dürften, nicht meinen, jene Nachricht sei uns entgangen. Was die Sache selbst betrifft, so haben wir bereits gestern erklärt, daß wir von der angeblichen dänisch-französischen Allianz nichts halten. Noch weniger können wir den äußerst lästigen Combinations des City-Blattes irgend welche Wahrscheinlichkeit beilegen. D. Red.

Dresden, 5. Mai.

Über Wallander Prezesszähle enthält die "Allg. Zeitung" ein interessantes Schreiben von dort, dem wir folgendes entnehmen: „Am 1. Mai erscheint hier ein neues politisches Journal in französischer Sprache unter dem Titel: „Le National, Journal de l'Indépendance italienne et de l'Alliance française“. Es lädt sich mit äußerst pomposen Worten an: Il y a longtemps que la Lombardie sera libre, si elle est en à Turin un Journal français qui rapporte une à une, sans exception, toutes les sanglantes et terribles angoisses du

heute des Museums zu Grunde liegt, im Innern in variabler Weise fortzuhängen.

Soll aber in mythologisch-symbolischer Weise dargestellt werden, wie die Herrlichkeit des Griechenthums besiegt wird durch die tieferen Innerlichkeit und Seelenhaftigkeit der christlichen Bildung, so erscheint es zweitmöglich, den Mythos des Prometheus und den Mythos der Völk zu wählen; denn ein gleichberechtigtes Nebeneinander griechischer Götter und der helligen Geistlichen der Völker widerstreift dem Erstreb der christlichen Gläubigkeit. Prometheus ist ein glückliches Motiv, weil der Höhepunkt der griechischen Götterwelt in der segreichen Bekämpfung der himmelstürmenden Titanen und in der Bewegung und Bekämpfung des trojanischen der Titanen, des Prometheus, sich am anschaulichsten und schlagendsten ausprägt, und Völk als die Seelenhaste und Innerlichkeit darf wohl als die dämmernde Ahnung gelten, welche das Gemüth der Griechen von der heraussteigenden Morgenröthe einer gemäßholzern und tiefern Zeit fühlte.

Stellen wir diese Mythen in räumlicher Nacheinanderfolge dar — bei den ersten Bildern, wie Prometheus in seinem Troch überwunden und in den Olymp zurückgeschafft wird; in den späteren, worin Ares, so mit Völk verhängend, die Götter besiegt und ihnen die Zeichen ihrer Macht abnimmt —, so ergibt sich natürlich der Schlussgedanke: daß die Götter Griechenlands zu mächtig und herzig waren, als daß sie von den Titanen, d. h. den Repräsentanten und Nachfolgern der alten Naturreligion, hätten überwunden werden können, daß aber die Macht und Bedeutung derselben ausblieb in dem Augenblick, wo Völk durch Ares zu ihrer Gestalt kommt.

Die Mythe des Prometheus ist zu bekannt, als daß ihr Zusammenhang nicht von selbst aus den einzelnen

martyre du Lombard-Vénétien!! Also bloß an einem französischen Blatt schließe ich, damit Lombardo-Venetiens Schön langst bestellt worden wäre. Ich sage ferner in seinem Programm, daß jede Nummer eine eigene Rubrik für die Verfolgungen, denen Benedict täglich ausgesetzt sei, enthalten werde. Die italienische Sprache werde „zu wenig cultiviert“ und sei daher zur Verbreitung der Neuigkeiten wenig geeignet. Diesem Mangel wolle nun der "National" abhelfen, und „alle die Mysterien des längen und schrecklichen Marathons“ aufzulösen; denn dieses Blatt, sagt er, wird in allen Städten des „christlichen“ Europa Eingang finden. — Der heilige „Pungolo“ hat den von Kaiser Franz Joseph den Ungarn vertheilten Concessions die hohen Hütte erwiesen, sie zu einem Leitmittel zu benutzen, worn er, nachdem er auf seine Art beweisen wollte, daß dieselben zu hoch kommen, und daß Ungarn sie nicht will, sagt: „Was sind auch diese österreichischen Zugsländer, wenn ein Benedek an die Spitze des neuen organischen Reichs gestellt ist, ein Benedek, der Urheber des Blutbades in Galizien — der Held der Niederlagen in Italien?“ Wie man sieht, sind aus Sagen Niederlagen geworden. Und man muß wissen, daß dasselbe „Pungolo“ in einer seiner früheren Nummern, als die Ernennung Benedeks nur gesprochen verlaufen, die Spur der Befreiung Ungarns gezeigt werden soll; aber wir zweifeln daran, denn Benedek ist ein Unser, und als solcher wird er sicher für sein Vaterland Unglücksfälle verlangen“. Der „Pungolo“ sagt weiter: „Diesen Morgen befreuen wir die Nachricht aus Wien, daß der österreichische Minister Frhr. v. Busch, infolge einer beständigen Diskussion im kaiserlichen Cabinet, durch einen Entschluß vom Kaiser ermordet werden wird, welcher Verteilung ungünstigerweise sehr aufgetragen war.“ Man hätte glauben sollen, daß nach der Tatbericht von den 600 mit Sac und Sac, hoc zu Sac und gefäßt von ihren Offizieren, zu den Piemontesischen defektorum Helden, welche Nachricht der „Pungolo“ diesen Winter seinen Lesern austräfe, dieses Blatt in einer Eigenspolitik nicht mehr weiter geben kann; aber ich irrte mich; dieses hat es sich wirklich selbst übertragen. Und doch schenkt man diesem Märchen hier Gläuben! — Um Sie in Kenntnis zu setzen, wie die heilige Regierung das allgemeine Schutze recht handelt, muß ich Ihnen sagen, daß hier in Mailand (Turin und Genua nicht zu gedenken) unter den Augen derselben, ja sogar unter ihrer Regie, Verbündete und Geldsammlungen gemacht werden, um den Hochstand der Revolution in Sizilien zu begünstigen. So erhält das heilige humoristische Blatt „L'Uomo di Pietra“ in seiner letzten Nummer einen Brief des erklärten Sicilianer Amari, worin er dieses Blatt entlädt, Geldsammlungen zu machen, um die Sicilien zu veranlassen, wogegen sich dasselbe auch bereitwillig erkämpfte. — Der „Pungolo“ enthält einen Aufsatz an alle Volontärs, die nach Sizilien gehen wollen, sich bereits der bezüglichen Instruktionen im Bureau des Journals „La Vanguardia“ zu melden. Und heute nämlich daselbe „Pungolo“ eine nationale Subscription für Sicilien an, u. die Bildung eines Comités zu diesem Zweck. Dies ist der so von den Italianismi geprägten „Württemberg“.

Die Mahnungen des freien Lord Lyndhurst im Oberhause und die von General Sir Charles Napier in der Unterhauswahl am 1. Mai melden auf die Stimme, die in England angesichts des „treuen Almîr“ höchst die richtige sieht. „Jugend und Kraft, Reichtum und Mut — so schreibt die „Times“ — sind zweifellos als schlimme Nachgeber verachtet. Wenn aber Männer, wie Wellington, Lyndhurst, Sir Ch. Napier und Sir George Colburn am Rande des Großen ihre Warnungskimme erheben, wäre es Wahnsinn, ihnen Mut zu wünschen, und zwar bloß aus dem einen einen Grunde, weil er uns den höchstdrohten Grauen entheilt wird. Es handelt sich im vorliegenden Falle um die einfache Frage: können wir einer Blotte, die Frankreich binnen einem Monat oder zweien etwa gegen uns ausspielen dürfen, eine ebenbürtige entgegenstellen? Haben

wir Waffen genug, eine solche Blotte ruhig zu bewältigen? Es handelt sich hier nicht um große oder kleine Häufige, sondern lediglich um eine tägliche Reise. Haben wir diese oder nicht? Die „Times“ kommt zu demselben Schluß wie Lord Lyndhurst und Sir Charles Napier, daß England eine solche Reserve dermaßen nicht habe, und schlägt ihrem Kriegsrat folgendermaßen: „Wenn die 50000 Reservisten, die wir heute haben, noch zu Gebrauch anstehen, dann wird es für unsre Freiheit an der Zeit sein, sie in ihren Arbeitsplätzen bequem zu machen. Einmal muß zu unserer Sicherstellung gehoben, und wir müssen eben so lange darüber beschäftigen, bis wir das Richtige gefunden haben.“ — Nach erster und eindringlicher läßt sich der „Herald“ vernehmen, der mit Recht darauf aufmerksam macht, daß es einem Manne von Lord Lyndhurst's hohem Alter nicht darum zu thun sein könnte, die Vertheidigung des Landes zu einer bloßen Parteifrage zu machen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Mai. Se. f. f. Höhle der Großherzog Leopold von Toskana hat sich heute früh in Begleitung Sr. f. f. Höhle des Großherzogs Karl über Chemnitz und Schwarzenberg nach Schlossentwurf verhoben. Se. Majestät der König gab den scheidenden beiden Höhnen bis Mitternacht das Geleite.

Wien, 4. Mai. Die „Ostdeutsche Post“ meldet: „Rechte der neuernannten ungarischen Reichsräthe sollen eine Beratung geplant haben, ob sie die Ernennung annehmen oder ablehnen sollen. Ein Entschluß ist noch nicht gefaßt worden, nur sollen die Herren einander zusagen haben, gemeinsam zu handeln und ihre Einsätze nicht von einander zu trennen.“

Gemäß allerhöchsten Befehls ist sich in allen dienstlichen Correspondenzen an den Herrn Feldzeugmeister Ritter v. Benedek das folgenden Titels zu bedienen: „Generalquartiermeister Sr. Majestät des Kaisers und Chef des Generalquartiermeisterstabes der Armeen, beauftragt mit der Leitung der politischen Verwaltung und des Landesgeneralcommandos in Ungarn.“

Ch. Prag, 4. Mai. Wir müssen noch einmal auf den von hier in Prag anwesenden Magistraten projektierte Todtentseier für Széchenyi zurückkommen. Das feierliche Requiem für den Verstorbenen sollte gestern und zwar in der Kathedrale in der Altstadt abgehalten werden, und die Bevölkerung hatte keine Einwendungen erheben. Aber unmittelbar vor dem Tage, an welchem die Beerdigung stattfinden sollte, scheinen sich Bedenken ergeben zu haben, und das Requiem unterblieb. — In der Angelegenheit des in Wien verhafteten Directors der Creditanstalt sind hier in letzterer Zeit weitere Erhebungen gemacht worden, die sich auf die von ihm für das f. f. Karol abgeschlossenen Verträge beziehen. — Schon zuerst wurde des drückenden Notstands unter den Bewohnern des Kriegsgebietes Kenntnis gegeben. Morgen wird der Centralcomité zur Sicherung der Gewerbstätigkeit der Cr. und Kriegsgebietbewohner eine Sitzung halten. Das Streben des Vereins ist allerdings sehr lobenswerth, aber er gebietet über zu geringe Mittel, als daß er in den genannten Bergbezirk von Zeit zu Zeit immer wiederkehrenden Calamitäten der Arbeitslosigkeit und des Hungers mit bleibendem Erfolg begreifen könnte. Um den Bejahren aufzuhilfen, bedarf es der Anstrengung und der Sorge der ganzen Provinz, nicht einer wenige zahlreichen Association der Verwaltungen. Es muß für die Thätigkeit der Bewohner jener Distrikte eine andere Richtung gegeben werden, die weniger von Handelsconjuncturen und Handelskrisen abhängt und für den Einzelnen mehr Lohn aussiebt. Es ist anzunehmen, daß die von der Staatsregierung in Aussicht gestellte Landesvertretung es zu einer ihrer angelegten Aufgaben machen werde, erstmals den Zustand jener Bezirke, die Ursachen der so oft wiederkehrenden Not der gründlichsten Untersuchung zu unterziehen und Mittel vorzuschlagen, wodurch der von Jahr zu Jahr mehr verklammenden Bevölkerung ein besseres

aus dem Kreise der Götter und folgen dem zur Weltverherrlichung gelungen Liebespaare.

Der Raum, für welchen dieser Gemälde-Cyclus entworfen ist, die Loggia des f. f. Museums, wird von einer Reihe von Kuppelpaläen bedekt und besteht auf der Langseite, den Fenstern gegenüber, neun geräumige, durch Pilaster getrennte Bogengälder. Auf diesen Bogengäldern gliedert sich in neun Theile als Lünettenbilder die Völk des Prometheus.

1) Prometheus unterhält den Zeus bei der Geburt der Pollas, welche geräuscht aus seiner Stirn hervorgest.

2) Prometheus raubt den göttlichen Funken vom Olympos.

3) Zeus straft den Prometheus und läßt ihn an einen heißen Ofen schmelzen.

4) Prometheus wird durch Hercules entsezt.

5) Prometheus wird durch Hercules entsezt.

6) Prometheus bildet Menschen, welche durch Pollas bestraft werden.

7) Prometheus und Pandora.

8) Zeus nimmt Prometheus in den Olympos auf.

9) Die Titanen stürmen den Olympos; Prometheus steht den Göttern bei.

Die Mythe des Amor und der Völk bewegt sich, in acht Hauptbildern, in den Kappeln der Loggia, und jeder dieser Hauptbilder gliedert sich wieder, den vier Bogengäldern jeder Kuppel entsprechend, in je vier Zwischenbilder. Darüber, wie über die ausgestellten Zeichnungen, welche die Gliederung näher veranschaulichen, in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Dresden. Herr Guglielmo Nacciarone Rocca, pianist aus Neapel, beabsichtigt, der diesjährige Concertsaison am nächsten Dienstag noch eine Matinée

Genüllton.

Ein Project für die malerische Ausstattung der Loggia des f. f. Museums zu Dresden.

Im Locale des Künstlervereins auf der Brühlschen Terrasse ist gegenwärtig eine Reihe treulicher, sehr bedeutender Werke aus dem 18. u. 19. Jahrhundert ausgestellt. Dieselben sind nach einer Idee des Künstlers komponirt, welche Professor Ernst Hähnel für die malerische Ausstattung der Loggia des neuen f. f. Museums erarbeitet und entworfen hat. Zum besten Erfolge der Zeichnungen des Herrn v. Deutscher, wie überhaupt zur Wiedergabe der gedankten Pläne des Künstlers beizutragen, die Ideenflüsse des Herrn Proj. Hähnel mit:

Den Grundgedanken der ganzen Composition bildet der Übergang aus der klassischen zur romantischen Weltausstattung. Da die räumlichen Bedingungen einer Loggia nicht läßlich eine große historische Behandlungweise zulassen, so mußte die Composition naturgemäß mehr in heiterem, leichtem, fast arabeskenhaften Stile sich halten. Nach Vorbild alter italienischer Meister ist die mythische Symbolisierung herbeigezogen und der Verlust gewagt worden, im Gewande der heiteren, griechischen Mythe die tiefsten Gedanken der Menschengeschichte anzusagen.

Vornehmlich ist es der Gegensatz des Griechenthums und des Christenthums, welcher in der Geschichte der Menschheit überhaupt, und besonders in der Kunstgeschichte, hervortritt. Die Darstellung dieses Gegensatzes erscheint daher zur Ausstattung eines der Kunst geweihten Raumes ganz von selbst geboten, und so wurde dasselbe Thema, welches den Skulpturen der Außen-